

## **Befragung von Muslimen über den Ramadan**

Während unserer Gruppenarbeit in Tripoli befragten wir einige muslimische Personen aus den arabischen Ländern Jordanien, Palästina und Libanon zu dem Thema Ramadan. Im folgenden Text geben wir eine kurze Zusammenfassung dieser Interviews:

Die Befragten definierten den Ramadan im Grunde auf die gleiche Art und Weise: als heiligen Monat, dessen Grundsätze Selbstkontrolle, Nachempfinden von Armut und Bitten um Vergebung sind. Nur für einen der Befragten ist der Ramadan ein gewöhnlicher Monat, da seiner Meinung nach Muslime ständig verpflichtet sind, Allah zu respektieren und zu danken.

Für einige ist nicht der Verzicht auf Nahrung, sondern die Reinigung des Gewissens bzw. der Gedanken der schwierige Teil des Fastens. Dass das Fasten ihnen in der Kindheit schwerer fiel, darin ist sich die Mehrheit der Befragten einig. Im Allgemeinen brechen sie ihr Fasten nicht, sollte es ihnen jedoch aus Versehen passieren, denken sie, dass Gott ihnen vergibt.

Die religiöse Überzeugung ist für unsere Befragten wichtiger als die Meinung der Gesellschaft. Einige meinen, dass es so gut wie unmöglich scheint, jede Regel des Korans zu befolgen, da jedes Individuum eigene und andere Ansichten bzw. Meinungen zum Koran hat. Einer unserer Befragten zum Beispiel ist der Meinung, dass einige Regeln des Korans nicht in die heutige Zeit passen. Er betitelt sich selbst als modernen Moslem.

Laut den Befragten verhalten sich Christen oder Menschen anderer Religionen während des Ramadans respektvoll gegenüber ihren muslimischen Mitbürgern. Einige Christen fasten bzw. feiern sogar mit ihnen. Andere wiederum zeigen kein Interesse und verhalten sich wie immer. Dies kann jedoch die Muslime aufgrund ihres starken Willens und Glaubens nicht vom Einhalten des Fastens abringen.

Die Antwort auf die Frage, was sie von anderen Religionen halten, ist größtenteils, dass sie sie respektieren und tolerieren. Für sie ist die Religion etwas sehr Persönliches, und somit liegt es bei jedem Einzelnen, an was er/sie glaubt.

Als wir ihre Einstellung bzw. Meinung zu Ungläubigen erfahren wollten, stellten wir fest, dass trotz aller Toleranz es für sie schwer vorstellbar bzw. nachvollziehbar ist, dass jemand an keinen Gott glaubt. Nur einer der Interviewten konnte diese Denkweise nachvollziehen.

Alles in allem begegneten wir viel Toleranz und Offenheit, aber stießen auch auf gewisse Grenzen in ihrer Denkweise und ihren Vorstellungen. Dies stellt jedoch ihre Aufgeschlossenheit und ihr Interesse an anderen Religionen und Kulturen nicht in Frage.